

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik u.ä. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die bezahlte Seite oder deren Raum 15 Pfg. die bezahlte Reklameseite 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unendlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10.— M. das Laubend, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 65

Donnerstag, den 5. Juni 1930

32. Jahrg.

## Kostümausgabe

für die Festzugsteilnehmer erfolgt am Donnerstag abends ab 6 Uhr mit Abständen von 10 Minuten in der Turnhalle:

Herode und I. Gruppe 6<sup>00</sup> Uhr  
II. „ „ 6<sup>10</sup> „  
III. „ „ 6<sup>20</sup> „ ufw.

Gruppenführer und Vereinsvorstände werden gebeten, sich am Freitag 7/8 Uhr abends auf dem Sportplatz zwecks Platzanweisung zur Festzugsaufstellung einzufinden. Kemberg, den 3. Juni 1930.

Der Magistrat.

## Heimattfest.

Wir bitten die Bürgergemeinschaft, die Häuser mit Fahnen, Ranken und Kränzen zu schmücken.  
Kein Haus darf fehlen!  
Kemberg, den 2. Juni 1930.

Der Magistrat.

## Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das **Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden Gegenständen** innerhalb der Wälder **verboten** und mit schweren Strafen bedroht ist.  
Kemberg, den 3. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Die Besitzer und Hüter von Obstkäudern, Obstgärten usw. haben Bäume und Buschwerk **spätestens bis zum 25. Juni von Raupenestern und Blutläusen gründlich zu reinigen**.

Das gesammelte Ungeziefer und dessen Brutstätten sind durch Verbrennung zu beseitigen. Unterlassung der Reinigung wird bestraft und auf Kosten der Säumigen von hier veranlaßt.  
Kemberg den 3. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung.

## Neues in Kürze.

\* Anlaß 65 Millionen Reichsmark mußte die Regierung 100 Millionen an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich entnehmen, wobei der Betrag von 35 Millionen Reichsmark bereits als Deckung für andere Ausgaben in den Etat eingesetzt worden war.

\* Das italienische Innenministerium hat sämtliche Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel, die von der Arbeiterbewegung für die Pfingstfeierstage vorgesehen waren, verboten.

\* Der Reichspräsident hat die Ernennung des Freiherrn von Neutath zum Botschafter in London, die des Staatssekretärs von Schubert zum Botschafter in Rom und die des Direktors von Bülow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vollzogen.

\* Graf Zeppelin ist zur Heimfahrt geklärt, er hofft Freitag nachmittags in Friedriehshafen einzutreffen.

## Die neuen Botschafter.

Fortschreibung des Revirements.

— Berlin, 4. Juni.

Der Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nunmehr vollzogen. Botschafter Stamer in London wird am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der Botschafter in Rom, Freiherr von Neutath, zum Botschafter in Rom der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert und zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Dirigent Bernhard von Bülow ernannt worden. Herr von Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben.

Der neuernannte Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der bisherige Dirigent

Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, steht im 5. Lebensjahr und ist ein Neffe des verstorbenen Reichsfeldmarschalls Bernhard von Bülow. Bülow studierte Jura und wurde im Jahre 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Botschaft in Washington zugeteilt. Im April 1918 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Im Mai 1916 wurde er in die Gesandtschaft in Athen als Legationsrat berufen. Aus Auswärtige Amt zurückgekehrt nahm er im Juni 1919 den Abschied. Im Januar 1923 trat er wieder in den diplomatischen Dienst und ist seither mit der

Zeitung im A. A. beauftragt. Im Oktober 1924 erfolgte seine Ernennung zum Vortragenden Legationsrat.

Freiherr Konstantin von Neutath,

der als Nachfolger des Botschafters Stamer nach London geht, steht im 58. Lebensjahr. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft trat er im Jahre 1901 in den Konjulgardienst. Von 1903 bis 1908 war er Vizekonsul in London. Im Sommer 1914 kam er als Botschaftsrat nach Konstantinopel; im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettssekretär des Königs von Dänemark. Im Januar 1919 wurde er Gesandter in Kopenhagen, von wo er im Jahre 1922 als Botschafter am Quirinal nach Rom versetzt wurde.

Dr. Karl von Schubert,

der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und kommende Botschafter in Rom, ist 48 Jahre alt und in Berlin geboren. Nach vollem rechtswissenschaftlichem Studium trat er im Jahre 1906 als Attaché bei der Botschaft in Washington in den diplomatischen Dienst. In den Jahren 1908-10 wurde er im Auswärtigen Amt verwendet, bis er 1910 Legationssekretär in Brüssel und 1911 in Visabon wurde. Im Jahre 1912 kam er in gleicher Eigenschaft nach London. Nachdem er kurze Zeit bei der Gesandtschaft in Bern Verwendung fand, wurde er 1920 Vizekonsul Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Dort übernahm er 1921 als Ministerialdirektor die Leitung der Abteilungen England und Amerika, bis er nach der Ernennung des bisherigen Staatssekretärs von Bülow zum Botschafter in Washington seinen Nachfolger wurde.



Wechsel im Auswärtigen Amt und auf Botschafterposten. Unser Bild zeigt (von links nach rechts): Freiherr von Neutath, bisher Botschafter in Rom, jetzt Botschafter in London; Karl von Schubert, bisher Staatssekretär, jetzt Botschafter in Rom; Bernhard von Bülow, der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

## Ernennung im Auswärtigen Amt.

— Berlin, 4. Juni.

In Verbindung mit den jetzt erfolgten Ernennungen stehen bis zum Herbst im Auswärtigen Amt eine Reihe von Veränderungen bevor, die den Gesamtkarakter einer Erneuerung in leitenden Stellen tragen werden. Die Entscheidung über die Neuebnungen wird von neuernannte Staatssekretär von Bülow wesentlich mit beeinflussen.

Der Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor Schneider, wird zum Herbst sein Amt aufgeben und sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen. In der Abteilung 3, Großbritannien, Vereinigte Staaten und Orient wird wahrscheinlich ebenfalls ein Wechsel eintreten und ebenso ist mit einem Wechsel in der Leitung der Kulturabteilung zu rechnen. Von besonderer Bedeutung ist der Wechsel in der Abteilung 4, der Auslandsabteilung. Wie es heißt, ist der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Trautmann, an Stelle Möllers, der die Personalabteilung übernimmt, für den Gesandtenposten in Oslo ausserliche. Die Neuernennung für diesen Posten wird von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Auslandspolitik sein und wenn bisher auch demüthert wurde, daß ein Wechsel auf dem Moskauer Botschafterposten erfolgen soll, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß in Verbindung mit dieser Neuebnung auch eine Aenderung bei den Vertretungen in Moskau oder Angola vor sich geht. Für diesen Fall ist aber auch mit einem Gesandtenwechsel in Warschau zu rechnen, und zwar ist der Botschafter Dietrich, der jetzt an der Pariser Botschaft tätig ist, seit längerer Zeit für den Warschauer Posten ausserliche.

Neben den Abteilungsleitern wird aber auch ein Direktorenwechsel erfolgen, und zwar wird der neue Staats-

sekretär von Bülow vorerst einmal einen Nachfolger für sich selbst in der Abteilung West- und Süd-Ost-Europa suchen müssen.

Alsdann muß auch an Stelle des Freiherrn von Richtigföhrer der nach Kopenhagen gegangen ist, ein Dirigent für die Abteilung 3, Groß-Britannien, Vereinigte Staaten und Orient ernannt werden. Wie verlautet, befehligt die Ablicht, den bisherigen Gesandten in Addis Abeba, Bräuer, für eine leitende Stellung in das Auswärtige Amt einzuberufen. Als sein Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Hoffenfelder, der bisher erfolgreich die Angelegenheiten des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika bearbeitet hat, in Aussicht genommen.

## Eine folgenschwere Sitzung.

Arbeitslosenversicherung und Finanzen.

— Berlin, 4. Juni.

Das Reichskabinett ist am Dienstagabend um 6 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Kabinetsitzung galt den Vorschlägen des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald zur Reform der Arbeitslosenversicherung und den Plänen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth zum Entwurf der Reformen und des Etats. Von den ersten heißt es, daß sie durch Abkürzung von Mißbräuchen und durch andere Reformen in der Arbeitslosenversicherung rund 1/2 Milliarde erbringen sollen, wobei die Einnahmeerhebungen aus der Erhöhung der Beiträge noch außer Betracht blieben. Hinsichtlich der Ausgabenentlastung ist neues über die am Montag bekanntgewordenen Vorschläge hinaus noch kaum festzustellen.

In Regierungskreisen wird nach wie vor bezweifelt, daß das Notopfer für die Festschuldens als Beitrag zur Deckung des Defizits noch eine besondere Rolle spielt, während auf der anderen Seite nicht zu bezweifeln ist, daß sowohl in Arbeitgeber- wie in Arbeitnehmerkreisen der Industrie immer noch an diesem Gedanken festgehalten wird.

Ubrigens muß man auch auf Seiten der Regierung damit rechnen, daß beim Scheitern ergrünter Vorschläge wieder auf diesen Ausweg zurückgegriffen werden kann. Es fehlt überhaupt an allen Finanzplänen wie schon seit Jahrzehnten in Deutschland eine einheitliche volkswirtschaftliche Linie.

Dabei ist jetzt ein Ereignis eingetreten, das selbst die unbedingten Anhänger ihrer Finanzpolitik von Fall zu Fall stutzen machen dürfte.

Die Steuererträge des Reiches sind — und aus wirtschaftlichen Gründen auch die Forderung — trotz oder während der Vermehrung und Erhöhung der Steuern vermindert worden. Der Grund ist klar: die deutsche Wirtschaft ist übermäßig beansprucht.

Das sollte zu einem Warnungszeichen werden, Finanzreformen von jetzt an nicht mehr nach den Augenblicksbedürfnissen und Wüten der Kaffe, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treiben und vor allem ein gesundes Verhältnis zwischen den Anforderungen des Reiches und der Kaufkraft und Steuerkraft der Bevölkerung herbeizuführen.

## Für Raubüberfall noch zahlen . . .

Ungehörige litauische Forderung.

— Memel, 3. Juni.

Im Memelgebiet sind Gerüchte im Umlauf, daß Litauern an dem Memelgebiet das Gelingen auf Beschaffung des Eisenerz-Einfalles, durch den das Gebiet vor mehr als sieben Jahren zu Litauen geschlagen wurde, gerichtet hat.

Wie nunmehr von bestunterrichteter Seite bestätigt wird ist diese ungeheuerliche Forderung tatsächlich von dem damaligen Inhaftensführer Simonaitis, jetzt kommunistischer Landrat in Memel, erhoben und von dem litauischen Gouverneur unterjügt worden.

Simonaitis, dem es jetzt wirtschaftlich sehr schlecht geht, hat beim Direktorium des Memelgebiets den Antrag gestellt, ihm die Summe von 100 000 Lit, die ihm seinerzeit von der litauischen Regierung verprochen worden ist, auszugeben.

Das Direktorium hat dieses Ansuchen jedoch zurückgewiesen und Simonaitis, gegen den übrigens ein Disziplinarverfahren wegen Unterschlagung schwebt, anbegehrt, sich mit seiner Forderung an diejenigen Stellen zu wenden, die ihm das Versprechen gegeben haben. Das Direktorium hat darauf ein Schreiben des litauischen Gouverneurs erhalten, in dem dieser das Direktorium auffordert, Simonaitis die 100 000 Lit auszugeben, weil die litauische Regierung ihm diese Summe seinerzeit verprochen habe.

Sollte das Direktorium diesem Wunsch nicht nachkommen, so würden die 100 000 Lit vom Finanzamt, den das Gebiet von Kovno erhält, abgezogen werden.

Die Forderung des Gouverneurs hat im Memelgebiet größtes Aufsehen erregt. Dies um so mehr, als damit der Vertreter der litauischen Regierung offiziell zugibt, daß die litauische Regierung den Einfall ins Memelgebiet seinerzeit in Aussicht hat. Von litauischer Seite wurde bis jetzt jede Bestätigung der litauischen Regierung mit dem Einfall abgelehnt und dieser als eine Erhebung der Memeländer zugunsten Litauens dargestellt.

# Ein Notopfer für alle.

Auch Scholz verlangt Ausgabenentlastung.

1. Münster l. W. 3. Juni.

In einer Verammlung in der Stadthalle sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß eine

Umkehr von unserer gesamten Finanzpolitik notwendig sei. Die Stellung des Kabinetts Brünning sei innerlich so stark wie bei kaum einer Regierung zuvor. Der Fehlbetrag von 70 Millionen der Verträge im wesentlichen auf der ungenutzten Arbeitslosigkeit.

## Eine Sanierung der Wirtschaft

Ist notwendig, wenn steuerliche Einnahmen in steigendem Maße aus Deutschland herausgeholt werden sollen. Hierbei ist aber wiederum die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit und die Beseitigung der ungeheuren Mißstände auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung entscheidend.

Im Augenblick seien nicht neue Steuern, sondern stärkere Ausgabenentlastung auf allen Gebieten erforderlich. Es sei ferner, das sogenannte Notopfer auf Beamte und Selbstbediente zu beschränken. Ein solches einseitiges Notopfer sei mit Entschiedenheit abzulehnen. Mit gewissen Sparmaßnahmen für eine Preislenkung ließe sich vielleicht ein Notopfer erreichen, das alle Schäden der Bevölkerung umfasse.

Was die Frage der Landwirtschaftsbesteuerung angeht, die zum vorläufigen Abschluß gekommen sei, so dürfe die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft nicht unterschätzt werden. Seine Partei sei bereit, mit noch stärkeren Mitteln die Landwirtschaft zu fördern. Eine Reichsreform und vor allem die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen seien daher unbedingt notwendig.

Die von ihm geführten Verhandlungen über den Zusammenbruch der staatsbürgerlichen Parteien seien im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten Brünning geführt worden, der eine solche Einigung im Interesse der ganzen bürgerlichen Entwicklung Deutschlands angesehen habe. Obwohl die Verhandlungen gescheitert seien, müßten die Bemühungen zur Sammlung des Bürgerturns energisch weiter betrieben werden. Seine Partei sei unter Umständen bereit, in ein größeres Ganzes aufzugehen.

## Die Demokraten zur Lage.

— Stuttgart, 3. Juni.

Der Landesauschuß der deutsch-demokratischen Partei Württembergs nahm gegen eine Minderheits eine Entschlossenheit an, in der es u. a. heißt: Der Landesauschuß stellt fest, daß dank der Mitarbeit der deutsch-demokratischen Partei eine Verschärfung des Verhältnisses zwischen Regierung und Städten, zwischen Stadt- und Landgemeinden, zwischen Stadtbevölkerung und Landbevölkerung vermieden und das gegenseitige Verhältnis zwischen Stadt und Land gefördert worden ist.

In der Entschlossenheit wird sodann ausgeführt, daß die Beteiligung der Reichstagsfraktion an der Reichsregierung in Anbetracht der schweren Notlage des Reiches innerlich als geboten anzusehen sei, als dadurch eine Sicherheit für die Erledigung der dringlichsten parlamentarischen Arbeiten ohne Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung gegeben ist.

## Eine unangenehme Überraschung.

100 Millionen Reichsmark für die B. J. 3.

— Frankfurt a. M., 4. Juni.

Die Entlastung, die die Reichsregierung laut der Anlage drei des Haager Abkommens an die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich zu entrichten hat, ist bei der B. J. 3. geleistet worden.

Die Entlastung soll — unverzinstlich — 50 Prozent des Durchschnittsausgaben der Reparationspflichtigen betragen, 100 Millionen Reichsmark, welche die Gläubiger zu entrichten haben, nach der Anlage 8 des Haager Abkommens 125 Millionen Reichsmark betrug, hatte man in Berlin mit einer Entlastungspflicht von etwa 60—65 Millionen gerechnet und dementsprechend im neuen Etat einen Betrag von 65 Millionen reserviert, allerdings mit dem Vorbehalt, daß er je nach den tatsächlichen Erfordernissen aus erhöht werden könne. Da der Generalrat, wie sich aus seinen letzten Abrechnungen ergab, im Monat Mai offenbar auf einen besonders hohen Saldo Gewicht legte, hat der monatliche Durchschnittsbetrag rund 205 Millionen Reichsmark erreicht. Infolgedessen hatte die Reichsregierung heute nicht 65 Millionen,

sondern volle 100 Millionen Reichsmark als Entlastung an die B. J. 3. zu zahlen. In den kommenden Monaten wird die deutsche Entlastung auf den halben Durchschnittsbetrag der Gläubigerzuthaten in den vorausgehenden Monaten abgestimmt und man erwartet, daß dann ein Teil der heute gezahlten Entlastung wieder an das Reich zurückfließen werde, weil sich die Fremdwährungsbilanzen senken werden, sobald die B. J. 3. ihre volle Tätigkeit aufgenommen hat. Immerhin war es für die Reichsregierung keine angenehme Überraschung, daß sie statt der erwarteten 65 Millionen nunmehr für eine Zeit lang 100 Millionen Reichsmark zu zahlen hat, dies umso mehr, als der Rest des Reservefonds des Kommissars, 35 Millionen Reichsmark, ursprünglich als Deckung für andere Ausgaben des außerordentlichen Haushalts in den Etat eingestellt worden war.

## Thüringen verbietet:

Offenstellige Umzüge der Arbeiterportbewegung.

— Weimar, 4. Juni.

Das thüringische Innenministerium hat die von der „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport für die Pfingstferien vom 6. bis 9. Juni in Thüringen vorgelegten Beanfaltungen, soweit es sich um Veranlassungen und Umzüge unter freiem Himmel, ganz gleich, von welcher Untergruppe der kommunistischen Arbeiterportbewegung oder von welcher Organisation der kommunistischen Bewegung sie nach dem Erlaß des Verbotes vorgehen werden. Aus der Begründung zu diesem Verbot ist zu entnehmen, daß es sich bei dem angeführten Reichstreifen der Arbeiter-Portier, das sich neben einer Reihe von ähnlichen Schlägen in Erfurt abspielte, nicht nur um eine sportliche Veranstaltung, sondern in besonderem Umfang um politische Kundgebungen handelt. Die „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport“ sei an sich eine mit der kommunistischen Bewegung in Verbindung stehende Organisation. Das von dieser Organisation angeführte Reichstreifen werde von der kommunistischen Partei und den kommunistischen Hilfsorganisationen weitgehend betrieben und gefördert.

Das Verbot erstreckt sich auch auf alle in Verbindung mit dem Reichstreifen der Arbeiter-Portier geplanten Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel, ganz gleich, von welcher Untergruppe der kommunistischen Arbeiterportbewegung oder von welcher Organisation der kommunistischen Bewegung sie nach dem Erlaß des Verbotes vorgehen werden. Aus der Begründung zu diesem Verbot ist zu entnehmen, daß es sich bei dem angeführten Reichstreifen der Arbeiter-Portier, das sich neben einer Reihe von ähnlichen Schlägen in Erfurt abspielte, nicht nur um eine sportliche Veranstaltung, sondern in besonderem Umfang um politische Kundgebungen handelt. Die „Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport“ sei an sich eine mit der kommunistischen Bewegung in Verbindung stehende Organisation. Das von dieser Organisation angeführte Reichstreifen werde von der kommunistischen Partei und den kommunistischen Hilfsorganisationen weitgehend betrieben und gefördert.

## „Vor und nach dem Youngplan“

Verklamung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes.

— Bad Harzburg, 4. Juni.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe hielt in Bad Harzburg seine Jubiläumstagung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens ab, zu der sich eine große Anzahl von Reichs- und Staatsvertretern aus Preußen, Anhalt und Braunschweig, darunter der braunschweigische Ministerpräsident, eingefunden hatten.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des früheren Reichsfinanzministers Dr. Reichel, der über das Thema „Vor und nach dem Youngplan“ sprach. Nach einem geschichtlichen und wirtschaftlichen Überblick über die Reparationsfrage zog der Redner dann einen Vergleich zwischen Youngplan und Damesplan. Zwei Einwände seien es, die vor allen Dingen gegen den Youngplan im Vergleich zum Damesplan sprächen, und zwar, daß der Youngplan die Zahlungen um eine Generation verlängere, und der beim Damesplan vorgesehene harte Schlag der Exporterkämpfung in Bezug komme, was eine große Verschlechterung bedeute. Demgegenüber ständen aber sehr große Vorteile, vor allem der der Wiederherstellung der Souveränität des deutschen Bodens und Vaterlandes. Außerdem brächte er eine wesentliche finanzielle Entlastung.

An den Ausweg aus den schier untragbaren Lasten zu finden, käme es darauf an, die Reformer in Deutschland selbst schleunigt einzuleiten. Nachprüfen sei vor allen Dingen, ob auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung, deren grundsätzliche Umstellung der Redner forderte, Ersparnisse möglich seien. Gefordert müßte ferner werden eine Bereinigung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern sowie Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Weiter sei erforderlich eine Bereinigung der Gemeindefinanzpolitik und eine Senkung der Löhne und damit verbunden eine Senkung der Preise.

Was die Frage der Arbeitslosigkeit anlangt, so sei ein Arbeitsbeschaffungsprogramm notwendig, das dazu beitrage, die zu erwartenden Entschütterungen zu meistern.

## Zum Schluß französische Freundschaften!

Schmeichelt Guillaumais für das Rheinland.

Paris, 3. Juni.

Der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumais, gemährte einigen französischen Pressevertretern in Wiesbaden eine Unterredung, in der er sich imsofort über die landwirtschaftlichen Reize des Rheinlandes, als auch über den Ausrück der Besatzungstruppen und vor allem die Genügnung der Bevölkerung äußerte. Guillaumais zeigte sich über Mainz und Wiesbaden geradezu begeistert.

Er glaubt jedoch, daß der französische Einfluß auf die Bevölkerung von unwürdiger Bedeutung gewesen sei, wenigstens soweit es sich um Außerlichkeiten, wie Kleidung und Umgang, handele.

Der Abzug der Truppen werde immer wieder als eine technische Schwierigkeit hingestellt, in Wirklichkeit jedoch seien den französischen Zuprater nicht stören dürfen. Auch die Rückgabe der beschlagnahmten Wohnungen, Aufstellung von Anwesen und die ganze technische Abwicklung der Besatzung mache große Schwierigkeiten.

Über die Charaktereigenschaften der Rheinländer befragt, äußerte sich Guillaumais dahin, daß sie alle anständige und vorzügliche Menschen seien.

Weiter würde den Kindern von den Eltern, als auch von den Geisteskranken nur vom Kriege gesprochen, und die Jugend gegen Frankreich erzogen. Man habe die Engländer und Amerikaner vergessen und stelle Frankreich als den für alles Übel Schuldigen hin.

## Moskau erinnert . . .

Neue Note der Sowjetregierung an Polen.

Warschau, 4. Juni.

Der hiesige Sowjetgesandte Dossjento übergab im polnischen Außenministerium eine Note in der der Angelegenheit des am 26. April d. J. entdeckten Verfalls eines Zuschlages auf die Sowjetgesellschaft. In der Note wird das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Angelegenheit von den polnischen Sicherheitsorganen noch nicht aufgeklärt worden sei, wodurch die polnisch-sowjetischen Beziehungen ungünstig beeinflusst würden.

Die Sowjetregierung fordert deshalb die polnische Regierung auf, entsprechende Schritte zu unternehmen, um die Schuldigen ausfindig zu machen.

Das Regierungsblatt „Bogeta Polka“ vertritt hierzu, daß die Unterdrückung mit großem Nachdruck geführt werde. Die in der Sowjetnote zum Ausdruck gebrachten Klagen seien deshalb zum mindesten verfrüht.

## Deutschnationaler Parteitag in Halle.

— Halle (Saale), 3. Juni.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Halle seinen Landesparteitag ab. Der Vormittag war ausgefüllt mit einer Reihe von Sondergutagen. Die Reichstagsabgeordnete Frau Annagore Lehmann sprach über die politische Lage. Abgeordneter Lavrenz befragt die dem Berufsbeamtentum unmittelbar drohenden Gefahren. Durch die seit 1923 gegen das Berufsbeamtentum gerichtete Hege habe eine Entbeamtungsmanie Platz gegriffen. Dazu komme jetzt das Ausgabenschnittgesetz, das 600 Millionen Mark Ersparnisse erzähle, davon 90 Prozent auf Kosten der Beamten. Der Leiter des kommunalpolitischen Reichsausschusses, Dr. Marek, betonte in seinem Referat die wachsende Bedeutung des Mittelstandes; Landtagsabgeordneter Klein-Jantke sprach über die Arbeiterfrage im neuen Deutschland.

Im Rahmen allgemeiner politischer Betrachtungen brachte Dr. Hugenberg die lebhafteste Anteilnahme der D.N.P. an dem Kampf zum Ausbruch, den die Regierung Brünning, auch darin in die Fußstapfen der Großen Koalition tretend und unter Mitwirkung der Rechte der Landesregierungen, der thüringischen Reichsregierung aufgeschoben habe, und ging dann auf den fortschreitenden Zusammenbruch der deutschen Finanzen und auf die trostlose Lage des deutschen Arbeiters ein.

## Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

86. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Ehgingen lasche vor sich hin, als er vom Fenster seines Zimmers der Handlung zusah. Er selbst hatte ja auch kein gelindes Brummen im Kopf gefühlt beim Aufstehen. Kurz entschlossen steckte er den Kopf in die Waschtüfel. Das erstigste kolosal und war sein erprobtes Mittel von früher her, wenn die lang ausgeübten Liebesmühen im Koffino gar kein Ende nehmen wollten. Dann hatte man am nächsten Tag genau solches Schicksal erdulden. Das war ein gewöhnlicher Berliner Junge, hatte ihn einmal nicht aus dem gewöhnlichen Rahmen heraus, hatte sich in einer besonders hohen Saldo Gemüht legte, hat der monatliche Durchschnittsbetrag rund 205 Millionen Reichsmark erreicht. Infolgedessen hatte die Reichsregierung heute nicht 65 Millionen,

Was machte der Kerl in seiner Angst? Die ganze Waschtüfel voll goß er über seinen Herr. Der prustete wie ein Nilpferd, aber er war munter. Abzutun, selbste Wasche, fertig anziehen, hinaus und zwei Minuten später war dem Gewählten erschienen, war eins. Und fuchsmunter füllte er sich.

Selt dieser Zeit war die Schüssel mit kaltem Wasser sein erprobtes Mittel. Er lächelte in Gedanken an die frisch-frische Soldatenzeit. Es war mandonal sehr nett gewesen. Aber bald war er Gedanken fort, er durfte überhaupt nicht so viel nachdenken, es war besser für ihn. Bald war er fertig angezogen und schritt den gepflegten Weg durch den Park dahin.

„Gold junges Volk ist gleich wieder oben auf“ rief Morland neidlich. „Mir brummt mein Schädel nicht schlaflos. Sie haben ja keine Übung. Sehen Sie doch bitte mal nach, was für Wolf für mich dabei ist. Dort auf dem Tisch liegt der Kram.“

Ehgingen sah die Briefe durch, es waren meist Geschäfts-

ligen, geschmückelten Damenhandchrift. Er ließ den Brief auf die silberne Platte zurückfallen, als habe er sich verbrannt.

Er kannte diese Schrift. Er kannte das schmeichelnde Parfüm, welches dem Schreiben entströmte. Dann nahm er es mit seinen Fingern auf und reichte es Morland.

Der konnte keine Freunde dazu werben. Er stieß den Schwarzen weg, der mit einer neuen Kompresse nahe und erdrach hallig das Schweben.

„Seiia hurra“ rief er triumphierend. „Frau Coria kommt am festgehenden. Da müssen wir uns natürlich beeilen, daß die Anordnungen für ihr Kommen alle richtig ausgeführt werden. Sie schreibt sehr nett und freut sich hauptsächlich auf Ethel. Na, da wird sie sehr enttäuscht sein. Es läßt sich aber leider nichts daran ändern.“

In Ehgingens Gesicht stand ein finsterner Zug. Es läßt sich schon beschreiben, was in seinem Innern vorgeing. Nur er wußte, in ein paar Tagen war die Frau da, die er untagbar geliebt und die so treulos und falsch war.

„Was haben Sie?“ fragte Morland erkant. „Sie sehen ja zum Fürchten aus.“

Ehgingen zwang sich, etwas Gleichgültiges zu entgegenen. Dann fiel ihm plötzlich etwas ein. „Aber, Mister Morland, wir haben uns auch nicht alles überlegt. Madama Coria kann doch unmöglich hier wohnen, jetzt, wo Miss Ethel nicht mehr hier ist. Sie ist doch immerhin in dem Glauben, Miss Ethel sei noch hier.“

Morland frante sich den Kopf. „Artlich denkt sie das. Aber ich habe keine Lust, mich an die scheußlichen Klaukeln der guten Sitte zu halten. Was ist auch weiter dabei? Wenn Frau Coria bleiben will, dann soll sie getrost hier bleiben. Herrgott, was hab ich mich auf den Besuch dieser Frau gefreut und nun soll ich es alles möglichen Eden und Kanen rennen.“

Ehgingen lächelte etwas montant. „Wir wollen es der Dame selbst überlassen, wie sie darüber denkt.“

Morland zerbrach sich den Kopf auch nicht weiter.

Wenn es eben nicht anders war, konnte sie vielleicht dann, nachdem er sich dem schönen Weibe erklärt hatte, zu

Johnsons ziehen, während Maria sich immer schon als Herrin des Landhauses fühlte konnte. Er würde ja sehen.

19. Kapitel.

Die paar Tage gingen schnell dahin. Maria Coria entließ dem Auto. Das Haus war geschmückt, Blumen in verschwenderischer Fülle standen überall auf Kösten der Beamten.

Morland führte den von ihm flehentlich erwarteten Gast freudig die mit blauen Samtkäufern belegte Treppe hinauf in den großen Salon.

„Und dann ist er ihr gegenüber.“

„Wie freue ich mich, Madame, daß Sie Wort hielten. Lassen Sie mich noch einmal danken.“ Er führte ihre weiße Hand, die sie ihm reichte, an die Lippen. Er konnte sich nicht satt sehen an dem schönen Weibe, das so elegant, so weilsicher vor ihm saß. Hinsetzend verlorb der läppige rote Mund zu plaudern. Goldig schimmernde die Augen; auf den Wangen war ein garter Glanz.

„Ja, Maria war wunder, wunder schön.“

Das Herz des Mannes, dem im Leben so manche Frau nachgegangen, schlug laut und schwer. Der süße Gefährtsmann war um umgeben. Er, der nie Liebe gefahnte, der gepöppelt hatte über die Wort, der stand im Banne dieser Frau.

„Mit lächelndem Gesicht saß sie da, plauderte von diesem, von jenem.“

Morland war nun endlich gezwungen, ihr die Abreise Ethels mitzuteilen.

„Ein hohnvolles Rägeln umspielte den läppigen Mund. Doch schnell verstand es wieder, als Morland ihn den Anflug auf Ethels Leben erzählte. „Entsetzlich“, sagte sie, aufstehend schauernd. „Ich werde nie hier allein ausgehen. Und, Mister Morland, hat man eine Übung, wer der Täter sein könnte?“

„Aber.“ kam es zögernd aus seinem Munde, da er nicht genau wußte, ob er Ehgingens Worten wirklich so viel Bedeutung zumessen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Rund um das Heimatfest.

Endlich sind alle Vorbereitungen erledigt, um den großen historischen Festzug, der eine Segenswünschkraft für alle Festteilnehmer, Remberger wie Fremde, bilden wird, durchzuführen. Die Aufstellung des Festzuges erfolgt auf dem Sportplatz an der Bergwitzer Straße. Pünktlich 2 Uhr wird er seinen Anfang nehmen. An dieser Stelle wird die bringende Witte an alle Festzugsteilnehmer gerichtet, spätestens 2 1/2 Uhr auf dem Sportplatz zu sein. Der Festzug wird folgenden Weg nehmen: Leipziger Neumarkt, Leipziger Straße, Markt, Wittenberger Straße, Wittenberger Neumarkt, Anhalterstraße, Markt, Burgstraße, Mauerstraße, Kreuzstraße, Leipziger Straße, am Bahnhof Gegenzug und dann Auflösung Ecke Aufgasse und Leipziger Neumarkt.

Die Bürgergarde wird gebeten, um Unfallsfälle zu vermeiden, die Fahrbahnen vollkommen frei zu halten und über die Rinnsteine nicht vorzudringen. Die Leipziger Straße von Matzeß—Apothekende Wittenberger Straße von Roming—Fünfte Die Leipziger Straße von Harnisch—Baagisch ist vollkommen frei zu halten.

Die Beschreibung des ganzen Festzuges, sowie das Festprogramm sind in der Festschrift enthalten, deren Kauf empfohlen wird zum besseren Verständnis des Festzuges. In genau so gründlicher Weise, wie die Zusammenstellung des Festzuges, wird auch an der Einföhrung des Festzuges „Reinhardtshaus“ gearbeitet. Es sind für dieses wirklich sehr gute Festspiel drei Ausführungen vorgesehen. Siehe auch die Anzeige in heutiger Nummer.

Wir weisen hierdurch nochmal darauf hin, daß am 1. Pfingst-Freitag der Verkauf von Back- und Konditorwaren, frischen Blumen und Zeitungen nur von 7 bis 9 Uhr vormittags erfolgt und der Verkauf von frischem Gemüse, Obst, Fleisch und sonstigen Gewaren nur von 7 bis 1/9 Uhr vormittags stattfindet. Alle anderen Geschäfte sind an beiden Feiertagen gänzlich geschlossen — Erfahrungsgemäß herrscht in den letzten Abendstunden des Sonntags vor dem Feste stets großer Andrang. Wir empfehlen daher unsern Lesern, ihre Einkäufe am Sonntagsabend recht frühzeitig vorzunehmen und nicht erst in letzter Minute. Die Geschäfte sind am Sonntagsabend bis 7 Uhr abends geöffnet.

Wünschen und hoffen wollen wir, daß das Heimatfest auch vom Wettergott mit dem besten Geschenk, dem lachenden Sonnenschein, bedacht wird.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 4. Juni 1930

Das Reislegepäß im Abteil. Es wird immer wieder beobachtet, daß Reisende gegen die Tarifbestimmungen verstoßen, nach denen jeder Reisende nur soviel Handgepäß (höchstens 25 Kilogramm) mit in das Abteil nehmen darf, wie über und unter seinem Sitzplatz untergebracht werden kann. Oft wird der den anderen Fahrgästen zuzehende Raum im Gepäckfach belegt oder in den D-Zug-Wagen das Handgepäß verbotswidrig in den Seitengängen untergebracht. Um allgemeinen Interesse bittet die Reichsbahn die Reisenden, nur die zugelassenen Gepäckmengen mit in die Abteile zu nehmen und weist darauf hin, daß unzulässige Mengen nachträglich als Reislegepäß unter Erhebung eines beträchtlichen Frachtaufschlages abgefertigt werden müssen.

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten im Jahre 1929. Im Jahre 1929 sind anhängig geworden bei den Landgerichten erster Instanz vor den Zivilkammern 154 453 gewöhnliche Prozesse und 38 909 Prozesse in Ehefachen, vor den Kammern für Handelsachen 48 325 gewöhnliche Prozesse, in der Berufungsinanz vor den Zivilkammern 74 915 gewöhnliche Prozesse, vor den Kammern für Handelsachen 37 791 gewöhnliche Prozesse sowie 6415 Ehe- und Entmündigungsachen und Prozesse wegen Feststellung des Rechtsverhältnisses zwischen Eltern und Kindern. Aus dem Jahre 1928 waren am 31. Dezember 1929 noch anhängig. Bei den Landgerichten in erster Instanz vor den Zivilkammern 63 gewöhnliche Prozesse, 8 Prozesse in Ehefachen, vor den Kammern für Handelsachen 6 und bei den Oberlandesgerichten 3 gewöhnliche Prozesse.

Ungültigkeit von Freimarken. Alle Freimarken mit dem Reichsadler (Ausgabe 1924), die zugehörigen Postmarken und Belpostmarken sowie die Freimarken zu 60 und 80 Pf., mit dem Bildnis des Generalpostmeisters v. Stephan verlieren Ende Juli ihre Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen.

Radis. Zu dem gräßlichen Tod der hier bediensteten 16jährigen Herta Marchner, welche in der Sonnaabendnacht auf der Eisenbahnstrecke Bergwitz-Radis von einem Schnellzug tödlich überfahren wurde, erfahren wir daß der gerichtliche Leichnam nach der Aufnahme des Leichnames durch die Gräberhauereier Gerichtskommission in

die hiesige Leichenhalle gebracht wurde, wo seitens des Wittenberger Kreisarztes die Obduktion erfolgte. Die Gründe, die das lebensfrohe Mädchen, welche erst gegen 9 Uhr abends ihre Herrschaft verlor, hat in den Tod getrieben hat, sind völlig unbekannt. Ihr Leichnam wird nach ihrem Heimort Diemen i. S. überführt werden.

Riefelg. Die Verpachtung der Gemeindejagd fand zum zweiten Male am Freitag im Hotel „Zur goldenen Weintraube“ in Wörlitz statt. Das Schätzgebiet für das 500 Morgen große Gebiet gab Stadtrat Rüntler, Oranienbaum mit 410 Mark. — Das Dach gelöhlen wurde in der getrigen Nacht von einer, zwischen Gohrau und Riefelg. in der Nähe der Weischen Mühle gelegenen Bauhütte des Erweiterungsbaues der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn. Die Diebe hatten die gesamte Dachpappe der Hütte abgedeckt und mitgehen lassen. Die Tat ist umso niederträchtiger, als durch sie bis zur Wiedereinsetzung des Daches die Arbeiter auf der freien Strecke jeder Unbill der Witterung ausgesetzt sind.

Erna. 2. Juni. Vom Schützenfest in der Tod. Der 17jährige Hermann Schiebel von hier hat in der vergangenen Nacht durch Erhängen Selbstmord verübt. Der junge Mann, der einzige Sohn des hier sehr angesehenen Schneidemeisters Schiebel, lebte im Witternach von einer Festlichkeit zurück und hat sich gleich danach in der elterlichen Wohnung erschossen. Welche Gründe ihn demogen haben, aus dem Leben zu scheiden, ist nicht bekannt.

## Die „Deutsche Ärzte Zeitung“

(1930 Nummer 207) schreibt:

... 1 Liter Milchkatheiner \*) ist ebenso nahrhaft wie ein halbes Pfund Rindfleisch, aber — viel leichter verdaulich! \*

\*) Rezept: zur Hälfte doppeltstarker Kathreiner, zur Hälfte Milch!

## Die Lage im Mansfelder Streikgebiet

Halle. Die Lage im Mansfelder Bergbaurevier ist un- oerändert. Weder die eine noch die andere Partei hat irgendwelche Schritte zur Annäherung unternommen. Die Arbeit in den Betrieben ist auf die allerwichtigsten Arbeiten beschränkt geblieben. Die Aufschaltung von Wasserleitung und Elektrizitätsversorgung beschränkt. Die dazu notwendigen Leute werden von den Gewerkschaften auf Anforderung der Mansfeld U.G. gestellt, zahlenmäßig machen sie nicht ganz 1 Prozent der Belegschaft aus. Die Kommunisten haben Umzüge durch die Orte des Mansfelder Landes geplant. Die Lage ist ruhig und die Polizei hatte abgesehen von kleineren Zwischenfällen keine Veranlassung zum Einschreiten.

Die Mansfeld U.G. teilt mit: „Es hat den Anschein, als ob die Gewerkschaften, denen die Verantwortung für die Stilllegung der sämtlichen mit dem Kupferbergbau zusammenhängenden Betriebe der Mansfeld U.G. zuzählt, die Zahl eines Druckes auf die Regierung verfolgen, um durch Staatsinterventionen der Bohreremission entgegenzutreten. Es liegt demgegenüber nunmehr auch die Erklärung des preussischen Finanzministers vor, daß Zahlung von Subventionen keinesfalls ins Auge gefaßt werden kann.“

Die Wittenburger Grundbesitzer verlangen Schadenersatz Wittenburg. In der Verammlung des Haus- und Grundbesitzervereins wurde nach einer Ausprache über die Lage durch die Bergkatastrophe beschlossene, eine Notgemeinschafr der Haus- und Grundbesitzer von Wittenburg und Wiedelau zu bilden und von dieser aus beim Landtag um Erlass der Haussteuer für alle Hausbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibenden in beiden Verhältnissen einzuwirken, da die durch die Katastrophe dauernd geschädigten Einwohner die Steuer nicht mehr aufbringen könnten. Beantwort wurde auch nach, die Einheitswerte der Grundstücke in den beiden Dörfern um 50 Prozent herabzusetzen.

Am 18. Juni wird sich die Kaltpfungsstelle mit der Frage beschäftigen, ob die erlosene Schachanlage in Wittenburg vorübergehend aber dauernd als Lieferungsstätte anzusehen ist. Auf Grund des Entschides der Kaltpfungsstelle wird dann die Preisfrage entscheiden, ob sie den Versuch machen soll, durch neue Vorrichtungsarbeiten die von dem Wasserbruch nicht betroffenen Stellen des Kalitaars zu

erhalten. Wie gemeldet wird, sind die technischen Pläne für die Durchführung solcher Vorrichtungsarbeiten der Kaltpfungsstelle eingereicht.

Magdeburg. Schamerer Autounfall. Auf der Chaussee zwischen Süßhof und Schönebeck überflieg die beim Ausbiegen infolge zu starken Bremsens ein Personentransportwagen Der Fahrer, ein Rechtsanwält aus Sod Salomons, erlitt schwere Beinverletzungen sowie einen Schädelbruch. Der Chaffeur wurde mit getroffenen Oberarmen und ebenfalls mit einem Schädelbruch unter dem Wagen herangezogen.

Berlin. Elsa Brandströms Kinderheim wird nach Dresden übergeführt. Wie die Arbeitergemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgenossen Deutschlands mitteilt, wird Elsa Brandström ihr Kinderheim voraussichtlich im nächsten Frühjahr aus Neuzorge nach Dresden überführen.

Eisenach. Neue Schulfestung. Wegen der weiteren Ausbreitung des Riesenpesters ist neuerdings auch die Jacob- und Charlottenstraße geschlossen worden.

Goltha. Stillhaltevergehen. Der verheiratete Schararbeiter J. in Friemar hat sich an seinen beiden Stillhalttagen im Alter von 13 und 15 Jahren in unzulässiger Weise vergangen. Als er fürzlich wahrnahm, daß man ihm auf der Spur ist, hat er mit dem Rode das Weite gesucht. Vermutlich ist er ins Ausland geflüchtet.

Ruhla. Amtsenthebung eines Lehrers. Der hiesige Lehrer Zimmermann wurde wegen kommunisistischer Umtriebe des Amtes entbunden und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

## Neuer Universitätskonflikt in Jena

Jena. Durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität gibt der Rektor, Professor Dr. Seufel, folgendes bekannt: Der Vorstand der Jenerer Studentenschaft hat sich in die zwischen dem Thüringischen Volksbildungsministerium und der Universität stehenden Differenzen eingemischt, indem er anlässlich der Berufung des Herrn Dr. B. in der zum ordentlichen Professor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät an das Staatsministerium und an Herrn Dr. Günther Begleitungsantragsgesuchen geacht und in der Presse veröffentlicht hat. Damit hat er öffentlich gegen Rektor und Senat Stellung genommen. Wegen die Urheber dieses ganz ungewöhnlichen Schrittes, der zu einer völligen Verletzung der Stellung der Studentenschaft innerhalb der Universität beruht und das Vertrauensverhältnis zwischen den akademischen Behörden und der Studentenschaft auf das bedauerlichste berührt, werden gegen den Gelehrten für die Studierenden abotenen Mittel angebandt werden.“

## Schlagende Wetter im Rallschacht

Mühlhausen (Thür.). Eine schwere Gasexplosion erregnete sich Montagvormittag im Rallschacht. Renteerde der Bewerkschaft Vollenroda. Im 1020 Meterstiefe explodiert auf bisher noch ungeklärte Weise Sammelgas. Eine

hohe Feuerfäule

schiff aus dem über dem Rallschacht liegenden Gebirge in die einzelnen Stollen hinein. Der diese Qualm löst sich sofort sämtliche Grubenlampen und machte jede Sicht unmöglich.

Weder die Einzelheiten wird folgendes berichtet: Bezugs im Herbst vergangenen Jahres wurden an einzelnen Stellen dieses Schachtes Gas bemerkt, ohne daß man bis dahin im Hauptfeld hatte auffinden und einen abgeschlossenen Abzug der Gase ermöglichen können. Montagvormittag regaben sich Bergarbeiter L. m. Laborant Sander und in Betriebsführer in den Schacht, um erneut Nachforschungen anzustellen. Kurz nach ihrem Einmarsch erfolgte die Explosion.

Die drei Bergleute werden vermißt

Der sofort zur Bergung der Vermissten eingeleiteten Rettungsolonne von 40 Mann war es nicht möglich, durch den dichten Qualm an den Gefahrengrenzen vorzubringen.

Als ein Glüdsunfall muß es bezeichnet werden, daß im Montagmorgen wegen Vornahme einer Stillparatur zur eine Teilbelegschaft von 28 Mann eingeschoben war. Sämtliche 28 Mann konnten sich durch einen vor kurzem vorgenommenen Durchbruch zum Schacht köffen um Schacht Vollenroda rechtzeitig in Sicherheit bringen. Von den explodierenden Gafen wurden sie eben alls verschont, da durch den Schacht köffen frische Luft ungeführt und die Gafe durch den Schacht Vollenroda abziehen konnten. Ohne den neugeschaffenen Durchgang zwischen diesen beiden Schächten wären die 28 Bergleute zweifellos ums Leben gekommen.

Nach den letzten Feststellungen soll sich der Brandherd am Bau 6 befinden. Der Schacht dürfte voraussichtlich vollständig ausbrennen, bis der hauptberd erledigt ist. Der Umfang des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

Alle drei Schächte und sämtliche Grubenbaue mit Ausnahme weniger Stollen in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes sind völlig unerschädigt geblieben. Auch die Förderung des Wertes erleidet keine Unterbrechung, da der Betrieb ohnehin wegen des der Belegschaft zuzehender regelmäßigen Vohnrulabes auf 14 Tage stillgelegt habe.

**Zum Pfingstfest prima**  
**Mastrindfleisch**  
sowie  
**Kalb- u. Schweinefleisch**  
ferner  
**frische Leber u. Flecke kernigen Nierental**  
empfiehlt **Ernst Bachmann**

**Streuverpachtung**  
Montag, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr verpachte ich rechtig der Obentopfstraße ca. 15 Morg. Adelsstrene  
**Heinrich, Gniest**

Zu den Feiertagen empfehle prima  
**Kind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
Kaffeler Rippepeer rohen und gefochten Schinken frische und geräucherte Wurst frische Würstchen u. Backwurst  
**Louis Richter**

**Poetzsch-Kaffee**  
frisch eingetroffen  
**Ww. Becker**  
Eine gute frischmilde  
**Leinekuh**  
steht zum Verkauf **Reuden 56**

**Volkswohl-Lotterie**  
Beginn der Ziehung:  
**Sonnabend, den 7. Juni**  
Lose à 1 Mk., Doppellose à 2 Mk. sind noch in geringer Anzahl zu haben bei  
**Richard Arnold, Leipziger Str.**

**5 Morgen gute Elbwiese**  
zu verpachten  
**Landwirt Willi Gerber, Dabrun**

**Wiesen-Verpachtung**  
Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, verpachte ich meine in der Förste gelegene ca. 1/2 Morgen große  
**Wiese**  
Sammelplatz: am **Friedhof Wöhre**  
1/2 Morgen

**Sabewiese**  
auf mehrere Jahre zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.  
Empfehle ab Donnerstag mittag  
**Süßfirschen**  
zum Kuchenbacken  
**Hermann Dost, Weinbergstr.**

**Matiesheringe**  
frisch eingetroffen bei **C. G. Weiß**  
**Grüne Stachelbeeren**  
gibt jedes Quantum preiswert ab  
**Kemling, Fabrik**  
Junge

**Enten**  
verkauft  
**Wengewein, Kreuzstraße**  
**Süßfirschen**  
und  
**Pfingst-Maien**  
verkauft **H. Schulze**

**Zum Heimatfest**  
empfeilt  
**prima junge Mastgänse**  
**Maft - Hühnchen**  
sowie  
**Reh zerlegt**  
Arthur Thamm, Bergwisch  
Telefon Remberg 289

Schwan im Haus  
Schmutz heraus!



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan

ist unentbehrlich für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus. 1 Paket zu 30 Pf. ergibt in 1 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst 3 Pfund weiße, weiche wusch- und reinigungskräftige Waschpaste — das Pfund also zu nur 10 Pfennig. Ein Versuch überzeugt Sie.

**Spirituosen**  
ff. Liköre  
**Apfel- u. Johannisbeerwein**  
**Rotwein**  
**Simbeerjaft**  
empfeilt **W. W. Becker**

**Zum Heimatfest**  
erbitte  
**Bestellungen**  
auf Torten, Kuchen und anderes Gebäck bis  
**spätestens Freitag mittag**  
Gruft Wend, Bäckerei u. Konditorei

**Zum Häuser- und Gräber-  
schmutz** empfehle preiswert  
**Hortensien, Fuchsen**  
**Geranien u. Petunien**  
ferner  
**Männertreu**  
und alle Arten  
**Sommerblumenspflanzen**  
Herrn. Leue, Gartenbaubetrieb

**Matjesheringe**

neue

**saure Gurken**

empfeilt **Rudolf Huhn**

**Achtung!**

Am **Mittwoch, den 4. Juni,**  
abends **7/9 Uhr,** findet im  
Dachmannschen Lokal eine Ver-  
sammlung statt, zwecks Gründung  
eines Vereins zur

**Hebung der**

**Geflügelzucht**

Alle Geflügelzüchter von Remberg  
und Umgebung werden herzlich ein-  
geladen. **Die Einberufer**

**Radf. Ver. „Germania“**

Morgen Donnerstag abend 7/9  
Uhr im Vereinslokal

**Versammlung**

**Der Vorstand**

**Rich. Krausemann Nachf.**

Inh. **Heinrich Schneider**

empfeilt zum **Pfingstfest** prima frisches  
**Rind-, Kalb-, Hammel-  
und Schweinefleisch**

**Kasseler Rippespeer,  
Irische Bratwurst**

**Kaiserjagdwurst, Mortadella, Würstchen**  
**Bockwurst und Breslauer**

**Würstchen in Dosen**

**Zum Pfingstfest**

empfehle

**sämtl. Zutaten zur Festbäckerei**

**Früchte-Konserven**  
**Feinste geröstete Kaffees**  
**Feine Weinbrände und Liköre**

**Rot- und Weißweine**

**Himbeersaft — Zitronensaft — Orangeade**

**Gut abgelagerte Zigarren in größter Auswahl**

**J. G. Glaubig**

**1 Paar gute Schuhe**

**von Hoffmann erhöhen die Pfingstfreude!**

Es ist nicht mehr nötig, daß Sie Ihre Füße durch unpraktische  
Schuhe verderben. In meinen Vernunftschuhen mit Fußbett finden  
Sie einen wirklich **schönen** und **bequemen** Schuh.

**Gute Paßform - rassisger Schnitt - hohe  
Qualität bei niedrigen Preisen**

sind hervorsteckende Merkmale unserer Waren.

**Man kauft gut im Schuhhaus**  
**August Hoffmann**  
**Wittenberg, Collegienstraße 89**

Um weitere Vertümler zu vermeiden, gebe ich  
meiner geehrten Kundenschaft hierdurch zur Kenntnis:

„Das seit Januar 1924 in Kreuzstraße 11 von mir betriebene  
Schneidergewerbe übe ich seit Ostern 1930  
in meiner Wohnung, Remberg, Kreuzstraße 20 aus!“

Den 3. Juni 1930

**Willi Klages, Schneidermeister**

**Remberg, Kreuzstraße 20**

**Heimatfest Remberg.**

Sonntag, den 8. Juni 1930 (1. Pfingstfeiertag)  
abends **pünktlich** um 8 Uhr im Hotel „Blauer Hahn“

**Heimatfestspiel**

**„Kleinstadtzauber“**

von Franziskus Nagler

**Preise der Plätze:** Sperrig 1,50 M., 1. Platz (num.)  
1,— M., Galerie 0,75 M.

Karten im Vorverkauf: Herren Kaufmann Wildau (Mitte),  
Kaufmann Feil (rechts), Kaufmann Huhn (links).

Mit Rücksicht auf den Fremdenbesuch bitten wir die ver-  
ehrte Einwohnerschaft die 2. oder 3. Aufführung besuchen  
zu wollen.

Die Wiederholungen finden am Samstagabend, den 14. Juni  
und Sonntag, den 15. Juni statt. Es wird dringend ge-  
beten, **pünktlich** um 8 Uhr die Plätze einzunehmen, da  
während des Spieles die Türen geschlossen bleiben.  
Der Kartenverkauf für die 2. und 3. Aufführung beginnt  
am Dienstag nach Pfingsten.

**Raugen höflichst verboten**

**Die Spielleiter**

**Zum Heimatfest**

habe ich, um den verehrten Gästen etwas besonders Gutes  
zu bieten

**2 Röstkaffee-Mischungen**

aus besten edelen und allerdelichesten Röstkaffee-Sorten, die  
ich sehr günstig einkaufen konnte, zusammengestellt und gebe  
diese billigst mit

1/4 Pfund à 100 Pf.

1/2 Pfund à 90 Pf. ganz frisch geröstet ab.

**C. G. Pfeil**

Empfehle prima junges fettes

**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**

**Rohes und gefochten Schinken**

— **Kasseler Rippespeer** —

**Mortadella - Kaiserjagdwurst - frische Sülze**

**Würstchen u. Breslauer**

**Frische Bratwurst**

**Otto Harnisch**

**BMW-Motorrad-Seitenwagenfeder**

auf dem Wege vom **Waldhaus Remig nach Bergwisch** ver-  
loren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im

**Hotel Palmbaum, Remberg**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die  
uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, sagen  
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Ateritz, im Mai 1930

**Alfred Buls und Frau**

Helene geb. Eichler

Für die Gratulationen und Geschenke zu unserer Ver-  
mählung danken wir herzlichst

**Paul Richter und Frau**

Frieda geb. Höhne

Remberg

Wiesigk

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: "Landmanns Sonntagblatt" und "Militärisches Unterhaltungsblatt". — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streik usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Bogelpalene Postzeitung oder deren Raum 15 Pfg. die Bogelpalene Reklameseite 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unendlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. — Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, auszüglich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 65

Donnerstag, den 5. Juni 1930

32. Jahrg.

## Kostümausgabe

für die Festzugsteilnehmer erfolgt am Donnerstag abend ab 6 Uhr mit Bekänden von 10 Minuten in der Turnhalle:

- Herode und I. Gruppe 6<sup>30</sup> Uhr
- II. " " 6<sup>40</sup> " "
- III. " " 6<sup>50</sup> " "

Gruppenführer und Vereinsvorstände werden gebeten, sich am Freitag 1/8 Uhr abends auf dem Sportplatz zwecks Platzanweisung zur Festzugsaufstellung einzufinden. Kemberg, den 3. Juni 1930.

Der Magistrat.

## Heimattfest.

Wir bitten die Bürgerchaft, die Häuser mit Fahnen, Ranken und Kränzen zu schmücken. Mein Haus darf fehlen!

Kemberg, den 3. Juni 1930.

Der Magistrat.

## Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen, daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden Gegenständen innerhalb der Wälder verboten und mit schweren Strafen bedroht ist. Kemberg, den 3. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Die Besitzer und Angewiesene von Obstbäumen, Obstgärten usw. haben Bäume und Buschwerk spätestens bis zum 25. Juni von Raupennestern und Blattläusen gründlich zu reinigen.

Das gefammelte Ungeziefer und dessen Brutstätten sind durch Verbrennung zu beseitigen. Unterlassung der Reinigung wird bestraft und auf Kosten der Säumigen von hier veranlaßt. Kemberg den 3. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung.

## Neues in Kürze.

\* Anlaß 65 Millionen Reichsmark mußte die Regierung 100 Millionen an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich entrichten, wobei der Betrag von 35 Millionen Reichsmark bereits als Bedeckung für andere Ausgaben in den Etat eingestellt worden war.

\* Das inwärtige Innenministerium hat sämtliche Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel, die von der Arbeiterbewegung für die Pfingstfeiern vorgesehen waren, verboten.

\* Der Reichspräsident hat die Ernennung des Freiherrn von Neurath zum Botschafter in London, die des Staatssekretärs von Schubert zum Botschafter in Rom und die des Direktors von Bilow zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vollzogen.

\* Graf Zeppelin ist zur Heimfahrt gestartet, er hofft Freitag nachmittag in Friedriehshafen einzutreffen.

## Die neuen Botschafter.

Fortführung des Revirements.

Berlin, 4. Juni.

Der Reichspräsident hat die in Aussicht genommenen Ernennungen für die Botschafterposten in London und Rom sowie für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes nunmehr vollzogen. Botschafter Schamer in London wird am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, zum Botschafter in Rom der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schubert und zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der Dirigent Bernhard von Bilow ernannt worden. Herr von Schubert wird die Geschäfte des Staatssekretärs seinem Nachfolger in der zweiten Hälfte des Juni übergeben.

Der neuernannte Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der bisherige Dirigent

Dr. Bernhard Wilhelm von Bilow, steht im 55. Lebensjahr und ist ein Stiefsohn des verstorbenen Reichsfeldmarschalls Bernhard von Bilow. Bilow studierte Jura und wurde im Jahre 1912 als Attaché in das Auswärtige Amt berufen und zunächst der Botschaft in Washington zugeteilt. Im April 1918 kehrte er ins Auswärtige Amt nach Berlin zurück. Im Mai 1919 wurde er in die Gesandtschaft in Wien als Legationsrat berufen. Ins Auswärtige Amt zurückgekehrt nahm er im Juni 1919 den Abschied. Im Januar 1923 trat er wieder in den diplomatischen Dienst und ist leiblich mit der

Leitung im A. A. beauftragt. Im Oktober 1924 erfolgte seine Ernennung zum Vortragenden Legationsrat.

Freiherr Konstantin von Neurath,

der als Nachfolger des Botschafters Schamer nach London geht, steht im 58. Lebensjahr. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft trat er im Jahre 1901 in den Konjunktardienst. Von 1903 bis 1908 war er Vikontal in London. Im Sommer 1914 kam er als Botschaftsrat nach Konstantinopel; im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Botschaftsrat des Königs von Kroatien. Im Januar 1919 wurde er Gelehrter in Kopenhagen, von wo er im Jahre 1922 als Botschafter am Quirinal nach Rom versetzt wurde.

Dr. Karl von Schubert,

der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und kommende Botschafter in Rom, ist 48 Jahre alt und in Berlin geboren. Nach vollem Juristischen Studium trat er im Jahre 1906 als Attaché bei der Botschaft in Washington in den diplomatischen Dienst. In den Jahren 1908-10 wurde er im Auswärtigen Amt verwendet, bis er 1910 Legationssekretär in Brüssel und 1911 in Lissabon wurde. Im Jahre 1912 kam er in gleicher Eigenschaft nach London. Nachdem er kurze Zeit bei der Gesandtschaft in Bern Verwendung fand, wurde er 1920 Vizeleitet Legationsrat und Vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Dort übernahm er 1921 als Ministerialdirektor die Leitung der Abteilungen England und Amerika, bis er nach der Ernennung zum bisherigen Staatssekretär von Bilow zum Botschafter

sekretär von Bilow vorerst einmal einen Nachfolger für sich selbst in der Abteilung West- und Süd-Ost-Europa suchen mußten.

Als ihm mußte auch an Stelle des Freiherrn von Neurath, der nach Kopenhagen gegangen ist, ein Dirigent für die Abteilung 3, Groß-Britannien, Vereinigte Staaten und Orient ernannt werden. Wie verlautet, besteht die Absicht, den bisherigen Gelehrten in Adolis Theba, Bräuer, für eine leitende Stellung in das Auswärtige Amt einzuberufen. Als sein Nachfolger ist der Vortragende Legationsrat Hoffenfelder, der bisher erfolgreich die Angelegenheiten des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika bearbeitet hat, in Aussicht genommen.

## Eine folgenschwere Sitzung.

Arbeitslosenversicherung und Finanzen.

Berlin, 4. Juni.

Das Reichskabinett ist am Dienstagabend um 6 Uhr zusammengetreten. Die Kabinetsitzung galt den Vorschlägen des Reichsarbeitsministers Dr. Siegelwald zur Reform der Arbeitslosenversicherung und den Plänen des Reichsfinanzministers Dr. Woldenbauer zur Sanierung der Reichentlastung und des Staats. Von den ersten beiden ist es, daß sie durch Abheilung von Mißständen und durch andere Reformen in der Arbeitslosenversicherung rund 1/2 Milliarde erbringen sollen, wobei die Einnahmeerhebungen aus der Erhöhung der Beiträge noch außer Betracht blieben. Hinsichtlich der Ausgabenentlastung ist neues über die am Montag bekannt gemachten Vorschläge hinaus noch kaum festzustellen.

In Regierungskreisen wird nach wie vor bezweifelt, daß das Notopfer für die Festlosheloten als Beitrag zur Deckung des Defizits noch eine besondere Rolle spielt, während auf der anderen Seite nicht zu bestreiten ist, daß sowohl in Arbeitgeber- wie in Arbeitnehmerkreisen der Industrie immer noch an diesem Gedanken festgehalten wird.

Uebrigens muß man auch auf Seiten der Regierung damit rechnen, daß beim Scheitern erigener Vorschläge wieder auf diesen Ausweg zurückgegriffen werden kann. Es fehlt überhaupt an allen Finanzplänen wie schon seit Jahrzehnten in Deutschland eine einheitliche volkswirtschaftliche Linie.

Dabei ist jetzt ein Ereignis eingetreten, das selbst die unbedingten Anhänger ihrer Finanzpolitik von Fall zu Fall stutzen machen mußte.

Die Steuererlänge des Reiches sind — und aus ähnlichen Gründen auch die Zollentgelte — trotz der wahrcheinlich wegen der Vermehrung und Erhöhung der Steuern vermindert worden. Der Grund ist klar: die deutsche Wirtschaft ist übermäßig beansprucht.

Das sollte zu einem Warnungszeichen werden, Finanzreformen von jetzt an nicht mehr nach den Augenblicksbedürfnissen und Wünschen der Masse, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treiben und vor allem ein gesundes Verhältnis zwischen den Anforderungen des Reiches und der Kaufkraft und Steuerkraft der Bevölkerung herbeizuführen.

## Für Raubüberfall noch zahlen . . .

Unerhörte litauische Forderung.

— Memel, 3. Juni.

Im Memelgebiet sind Gerüchte im Umlauf, daß Litauen an das Memelgebiet das Erbschaft auf Bezahlung des Steuer-Einkalles, durch den das Gebiet vor mehr als sieben Jahren zu Litauen gelangt wurde, gerichtet hat.

Wie nunmehr von bestunterrichteter Seite bestätigt wird ist diese ungeheuerliche Forderung tatsächlich von dem damaligen Inhabergewaltiger Simonaitis, jetzt kommunistischer Landrat in Memel, erhoben und von dem litauischen Gouverneur unterlegt worden.

Simonaitis, dem es jetzt wirtschaftlich sehr schlecht geht, hat beim Direktorium des Memelgebiets den Antrag gestellt, ihm die Summe von 100 000 Lit, die ihm seinerzeit von der litauischen Regierung versprochen worden sei, auszusahlen.

Das Direktorium hat dieses Ansuchen jedoch zurückgewiesen und Simonaitis, gegen den übrigens ein Disziplinarverfahren wegen Unterschlagung schwebt, anbegehrt, sich mit seiner Forderung an diejenigen Stellen zu wenden, die ihm das Versprechen gegeben haben. Das Direktorium hat darauf ein Schreiben des litauischen Gouverneurs erhalten, in dem dieser das Direktorium auffordert, Simonaitis die 100 000 Lit auszusahlen, weil die litauische Regierung ihm diese Summe seinerzeit versprochen habe.

Sollte das Direktorium diesem Wunsch nicht nachkommen, so würden die 100 000 Lit vom Finanzamt, den das Gebiet von Kovno erhält, abgezogen werden.

Die Forderung des Gouverneurs hat im Memelgebiet großes Aufsehen erregt. Dies um so mehr, als damit der Vertreter der litauischen Regierung offiziell zeigt, daß die litauische Regierung den Einfall ins Memelgebiet seinerzeit nicht beabsichtigt hat. Von litauischer Seite wurde bis jetzt jede Verbindung der litauischen Regierung mit dem Einfall abgelehnt und dieser als eine Erhebung der Memelländer zugunsten Litauens dargestellt.



Unter Bild zeigt (von links nach rechts): Freiherr von Neurath, bisher Botschafter in Rom, jetzt Botschafter in London; Karl von Schubert, bisher Staatssekretär, jetzt Botschafter in Rom; Bernhard von Bilow, der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

## Ernennung im Auswärtigen Amt.

Berlin, 4. Juni.

In Verbindung mit den jetzt erfolgten Ernennungen stehen bis zum Herbst im Auswärtigen Amt eine Reihe von Veränderungen bevor, die den Charakter einer Erneuerung in leitenden Stellen tragen werden. Die Entscheidung über die Neuebnungen wird der neuernannte Staatssekretär von Bilow weitestlich mit beeinflussen.

Der Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor Schneider, wird zum Herbst sein Amt aufgeben und sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen. In der Abteilung 3, Großbritannien, Vereinigte Staaten und Orient wird wahrscheinlich ebenfalls ein Wechsel eintreten und ebenso ist mit einem Wechsel in der Leitung der Kulturbteilung zu rechnen. Von besonderer Bedeutung ist der Wechsel in der Abteilung 4, der Auslands-Abteilung. Wie es heißt, ist der bisherige Leiter dieser Abteilung, Ministerialdirektor Trautmann, an Stelle Köllers, der die Personalabteilung übernimmt, für den Gelehrtenposten in Oslo ausersehen. Die Neuernennung für diesen Posten wird von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Auslandspolitik sein und wenn bisher auch demeritierter wurde, daß ein Wechsel auf dem Moskauer Botschafterposten erfolgen soll, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß in Verbindung mit dieser Neuebnung auch eine Aenderung bei den Vertretungen in Moskau oder Angora vor sich geht. Für diesen Fall ist aber auch mit einem Gelehrtenwechsel in Warschau zu rechnen, und zwar ist der Botschafter Dietrich, der jetzt an der Pariser Botschaft tätig ist, seit längerer Zeit für den Warschauer Posten ausersehen.

Neben den Abteilungsleitern wird aber auch ein Dirigentenwechsel erfolgen, und zwar wird der neue Staats-